

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinden
Eimeldingen - Markt & Fischingen



© Richard Brenneisen



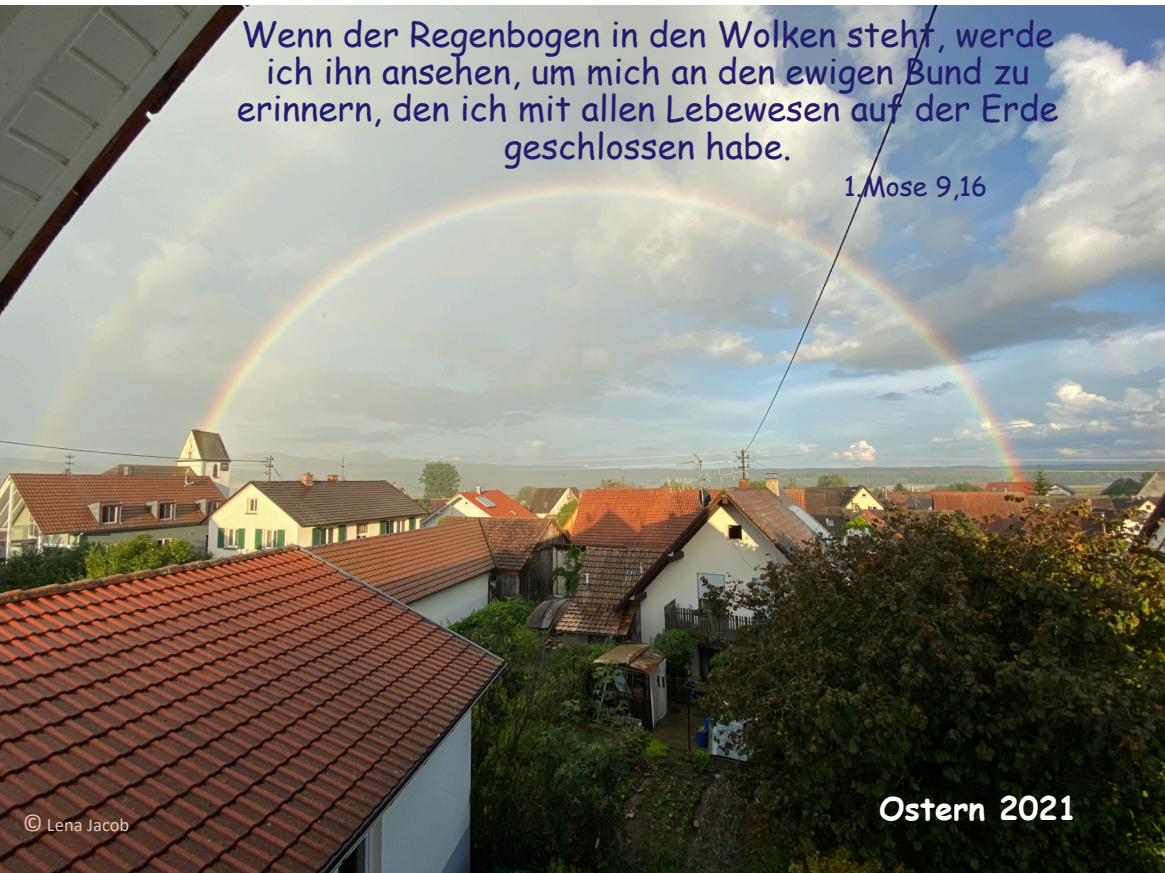
© Richard Brenneisen

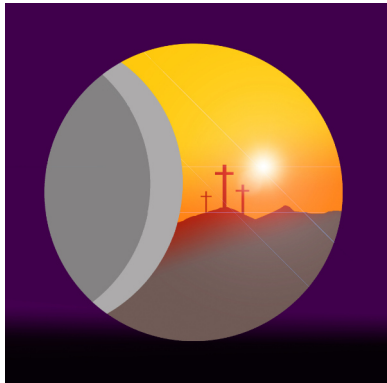


© Richard Brenneisen

Wenn der Regenbogen in den Wolken steht, werde ich ihn ansehen, um mich an den ewigen Bund zu erinnern, den ich mit allen Lebewesen auf der Erde geschlossen habe.

1. Mose 9,16





| | |
|---------------------|----|
| Denkanstoß | 3 |
| Berichte | 7 |
| Gottesdiensttermine | 10 |
| Berichte | 12 |
| Gemeinde aktuell | 18 |
| Die letzte Seite | 20 |

Die ev. Kirchengemeinden Eimeldingen-Märkt & Fisingen wünschen Ihnen Frohe Ostern
„Der Herr ist auferstanden!“

Kontakte zu unseren Gruppen & Kreisen:

Bibelkreis E: H. Maurer Tel. 07621 / 6 41 10
 Bibelkreis F: J. Debus Tel. 07621 / 6 25 84
 Begegnungskreis F: G. Götzmann Tel. 07628 / 587
 Gymnastik E: G. Halmazna Tel. 07621 / 6 30 34
 Gebet in der Kirche E: M. Debus Tel. 07621 / 6 25 84
 Kindergottesdienst E: S. Jacob Tel. 07621 / 6 17 48
 Kindergottesdienst F: J. Kahl Tel. 07628 / 3 31 64 70
 Senioren E: S. Rossi & V. Teuchert
 Senioren M: Pfarramt Tel. 07621/6 25 84

Öffnungszeiten
Pfarramt:

Di: 17 - 19.30 Uhr
 Mi: 9 - 11 Uhr
 Do: 9 - 11 Uhr

Tel.: 07621 /
6 25 84

Pfarramtssekretärin:
Frau Renate Ballmann

E = Eimeldingen / F = Fisingen / M = Märkt

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Pfarrer Jochen Debus / Redaktion: Isabella Brand, Jochen Debus

Layout: Lena Jacob, Richard Brenneisen

Evangelische Kirchengemeinden Eimeldingen-Märkt & Fisingen

Dorfstraße 14, 79591 Eimeldingen Telefon: 07621/62584

Email: eimeldingen@kbz.ekiba.de / www.kirche-eimeldingen-maerk-t-fisingen.de

Konto: IBAN DE 73 6835 1865 0007 191 331 bei Sparkasse Markgräflerland

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oensingen

Liebe ist stärker als der Tod

Vor 20 Jahren ist Ritas Mann gestorben. Sie vermisst ihn immer noch. In ihrem Garten auf einer griechischen Insel hat sie ihm eine kleine Kapelle errichtet. Dort möchte sie auch bestattet werden. So wurde es Ende Februar in einer Doku des SWR berichtet. Liebe ist stärker als der Tod.

An Ostern feiern wir noch mehr: Liebe überwindet den Tod. Jesus ist auferstanden: „Sein' Raub der Tod musst geben her, | das Leben siegt und ward ihm Herr, | zerstört ist nun all sein Macht. | Christ hat das Leben wiederbracht.“ So werden wir es im Ostergottesdienst wieder singen. [EG 106,3] Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er uns das Ewige Leben schenkt. Er gibt uns das Leben, das durch Adam und Eva verlorengegangen ist, wieder zurück.

Das ist schwer zu glauben. Die Frauen, die am Ostermorgen Jesus die letzte Ehre erweisen wollten, sind furchtbar erschrocken: Das Grab ist leer. Hat jemand die Leiche umgebettet oder sogar geklaut? Petrus ist fassungslos, als er im Grab nur noch die Leinentücher findet. Kleopas und sein Freund reden auf dem Rückweg von Jerusalem noch Emmaus über ihre enttäuschten Hoffnungen. Sie können es nicht



glauben, dass der Tod einen Menschen wieder hergegeben hat.

Bis heute ist das schwer zu glauben: Ein toter Mensch wird wieder lebendig. Trotz aller Nahtoderfahrungen, über die immer mal wieder berichtet wird - tot ist tot. Danach kommt nichts mehr. Die Osternacht geht über unsere Erfahrungen hinaus. Sie weitet unseren Horizont. Jetzt heißt es nicht mehr „tot ist tot“, sondern „der Tod ist tot.“ Jesus hat uns von der Macht des Todes befreit. Die Liebe Gottes hat den Tod bezwungen.

Ja - aber, sagen viele Menschen: Wir alle müssen doch sterben, auch die, die an Gott und die Auferstehung der Toten glauben. Stimmt. Aber alle, die in diesem Glauben und von dieser Hoffnung leben, gehen anders mit dem

Tod um. Die Christen in der Antike haben sich bei Pandemien wie der Pest z.B. um die Kranken und die Sterbenden gekümmert, weil sie keine Angst vor dem Tod hatten. Die Nichtchristen sind aus Angst vor dem Tod geflohen und haben ihre Liebsten im Stich gelassen.

Menschen, die vom Ewigen Leben überzeugt sind, stehen auf gegen alles, was das Leben bedroht: Gegen Krankheit und Leid. Gegen Lüge und Betrug. Gegen menschliche Überheblichkeit und Selbstüberschätzung. Dabei wissen sie genau: Wir Menschen können unsere Sehnsucht nach ewigem Leben, beständigem Frieden und absoluter Gerechtigkeit nicht selbst stillen. Wir können die Fesseln, mit denen wir gebunden sind, nicht selbst lösen. Wir brauchen jemanden, der uns befreit.

Dieser Befreier ist Jesus, das Lamm Gottes. Er hat unsere Schuld auf sich genommen. „Die Strafe für unsere Schuld traf ihn und wir sind gerettet“, schreibt der Prophet Jesaja [53,5) So wie das Passahlamm anstelle der Erstgeborenen gestorben ist, und ihnen so das Leben geschenkt hat, ist Jesus für uns gestorben, um uns das

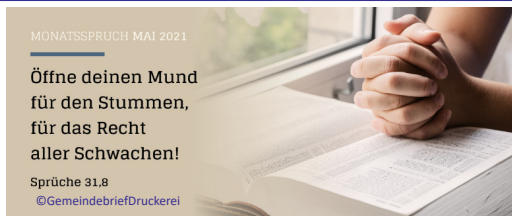
Leben zu schenken. Jesus hat durch seinen Tod die Trennung zwischen Gott und uns beseitigt. Wir haben das ewige Leben - schon jetzt. Wie die Christen der Antike brauchen wir den Tod nicht zu fürchten - egal ob durch Corona, eine Krankheit, einen Unfall oder Altersschwäche. Mitten in dieser vom Tod bestimmten Welt halten sie die Fahne des Lebens hoch - indem sie vom Geist Gottes erfüllt, Gott vertrauen und seinen Weisungen folgen.

Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Öffnen Sie Ihr Herz und Ihren Verstand für die Tatsache, dass für Gott nichts unmöglich ist. Dann wird der lebendige Jesus, der den Frauen am Grab, den Jüngern im Haus, Paulus auf dem Weg nach Damaskus und vielen anderen Menschen mitten im Leben begegnet ist, auch Ihnen begegnen und Ihnen neues Leben schenken und Hoffnung über den Tod hinaus.

**Jesus ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden!**

Gesegnete Ostern!

Ihr Jochen Debus



Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Kol., 1,15

© Lena Jacob

(M)ein Weg durch die Krise Entdeckungen in der Lockdown-Zeit

Keine Frage: die Begegnung und der „geistliches“ Tagebuch. 365 - so sein persönliche Austausch mit „richtigen“ schlichter Name. Zugegeben: nicht Menschen fehlt mir. Also mit Menschen ganz passend für das Jahr 2020, da es von (unvermummt) Angesicht zu im letzten Jahr wegen des (unvermummt) Angesicht. Schaltjahres einen Tag mehr gab. Ohne eine „stotternde“ Internet- Wobei hat mir mein „365“ geholfen? Verbindung dazwischen, welche ab und Mit diesem kleinen Helfer - und ein zu die Gesichter einfriert. Einge- wenig Disziplin - schafft man es frorene Gesichter kannte ich bislang tatsächlich, die Bibel in einem Jahr nur daher, wenn der Gesprächsinhalt komplett durchzulesen. Dabei bin ich das Blut in den Adern stocken ließ. Wie auf Menschen, Namen, Orte und vieles im Leben, so haben auch diese Geschichten gestoßen, die mir bisher Kontaktarmut und die Beschränkung fremd waren, von denen ich noch nie auf das eigene häusliche Umfeld etwas gehört oder gelesen hatte. durchaus positive Seiten. Das Leben Natürlich waren nicht alle Kapitel gleich entschleunigt und es bieten sich sogar spannend. Schier endlose Geschlecht-Chancen, neue Menschen kennen zu erregister sind schon eine besondere lernen. Oder vertraute Menschen in Herausforderung beim Lesen. Auf einem ganz anderen Licht zu sehen. merksam wahrgenommen treten aber Was mir dabei im vergangenen Jahr auch hier bisher unbekannte 2020 geholfen hat? Ein kleines Verflechtungen zu Tage.

Und: welches Buch oder welcher Film ist schon von Anfang bis Ende gleich spannend? So wurde für mich jedenfalls jeder neue Lockdown - und auch die Zeit dazwischen - zu einem look-up, einem neuen Blick „nach oben“. Und diese 12 Monate konsequente Beschäftigung mit der Heiligen Schrift haben bei mir die Lust nach mehr geweckt. Im Januar 2021 habe ich meine Reise wieder von vorne begonnen. Jetzt allerdings helfen mir zum Beispiel die historischen Landkarten mich im Gebiet und Gelände des Volkes Israel besser zu orientieren. Da bin ich vermutlich länger unterwegs als nur ein Jahr. Keine Frage: Ich freue mich darauf, wieder in Gemeinschaft mit Ihnen im Kirchenraum zu sein und das Wort Gottes

zu hören oder Ihnen davon zu erzählen - und nicht nur zu lesen. Und wie wir alle freue ich mich auf die „richtige“ Begegnung und das Gespräch mit Ihnen.

In diesem Sinne Gott befohlen und (hoffentlich) bis bald

Ihr Norbert Höllstin, Prädikant

1: Untertitel in Anlehnung an das Buch „Entdeckungen in der Einsamkeit“ von Peter Strauch

P.S.: wenn Sie dieser Text ermutigt hat, selbst die Bibel komplett zu lesen, können Sie das „365“ gegen eine Spende anfordern unter: www.bibelliga.org

Der ganz andere Heiligabend



Alles war vorbereitet: Die Kirchen geschmückt, die Christbäume aufgestellt, die Krippenspiele eingeübt. Dann hat Corona zugeschlagen. Noch nicht einmal die Gottesdienste im Freien, die wir geplant hatten, konnten gefeiert werden.

Aber Weihnachten ganz ohne Gottesdienst - das geht nicht. Die Kirchen waren geöffnet. Die Krippenspiele wurden digitalisiert. Die Bibeltexte, die von der Geburt Jesu berichten, wurden vorgelesen. Weihnachtslieder wurden zu Gehör gebracht.

Einen ganz herzlichen Dank an die Ältesten, die Kirchen-diener und alle anderen, die mit dazu beigetragen haben, dass wir trotz Corona den Geburtstag Jesu feiern konnten!

Jochen Debus, Pfr.



Christi Himmelfahrt

Mit Karfreitag war die Geschichte von Jesus noch nicht am Ende. Drei Tage später war das Grab leer. So berichten es nicht nur die vier Evangelien in der Bibel, sondern auch der zeitgenössische jüdische Historiker Josephus. 40 Tage lang war Jesus mit seinen Jüngern zusammen. Dann wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich an die rechte Seite Gottes. [Markus 16,19]

Damit ist die Geschichte von Jesus immer noch nicht vorbei. Jesus sitzt neben Gott auf dem Thron. Das heißt: Er ist der Herr dieser Welt. An Himmelfahrt feiern wir Jesus als Herrn der Welt, der auch heute noch auf der Erde Wunder tut; der heute das ewige Leben, das Leben des Reiches Gottes in unser Leben und damit in die Welt hineinbringt. Himmelfahrt ist die notwendige Fortsetzung der Auferstehung: Wäre Jesus nach der Kreuzigung einfach nur wieder lebendig geworden, um auf dieser Erde weiter zu leben, dann wäre der Tod nicht auf ewig überwunden. Weil er aber zu



Gott zurückgekehrt ist und nun mit Gott zusammen regiert, ist das Schicksal des Todes besiegelt: »Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« [1. Kor. 15,55] Himmelfahrt zementiert den Sieg Gottes über Hölle, Tod und Teufel. Warum spüren wir davon noch so wenig? Nun - Jesus übt seine Macht nicht mit

Gewalt aus. Er setzt auf Liebe und Freiwilligkeit. Er wartet darauf, dass wir uns seiner Macht anvertrauen. Tun wir das, wird die Macht Jesu in unserem Leben wirksam. Und durch uns in der Welt um uns herum.
Jochen Debus, Pfr.

Pfingsten

Bei seiner Himmelfahrt hat Jesus seine Jünger aufgefordert zu warten, bis der Heilige Geist kommt, den Gott den Jüngern versprochen hat. 10 Tage später war es soweit. Mit Sturmwind und Feuer - Zeichen für die Macht und Heiligkeit Gottes - fegte der Geist in die Jünger hinein. Die Gläubigen wurden und werden damit Teil der Herrschaft Gottes.

Durch den Heiligen Geist lebt Jesus in uns. Durch den Heiligen Geist erkennen wir, dass wir Sünder sind. Durch den Heiligen Geist erkennen wir, dass Jesus uns durch seinen Tod und seine Auferstehung aus der Macht der Sünde befreit hat. [Joh 16,8ff] Der Heilige Geist bestätigt denen, die an Jesus glauben, dass sie Gottes Kinder sind. [Röm 8,16] Die Frucht des Heiligen Geistes wächst in uns: *Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit* [Gal 5,22f] Wenn wir darum bitten, dass Jesus uns den Heiligen Geist gibt, dann bekommen wir auch seine Gaben. [1. Kor. 12; Röm. 12]

Schon im Alten Testament kündigt Gott an: [Hes. 36,27]: *Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.* Durch den Geist Gottes kommt der Himmel auf die Erde. Weil Jesus uns seinen Heiligen Geist gibt, können wir das



Gute nicht nur erkennen, sondern es nicht immer freundlich. Und auch mit auch tun. Wir können es tun, weil wir der Sanftmut und der Selbstbe- durch den Geist Gottes erkennen, was herrschung hapert es. Wir leben noch Gott Gutes für uns Menschen zwischen Himmel und Erde, sind vorbereitet hat, und weil Jesus durch manchmal zwischen beiden hin- und seinen Heiligen Geist in uns das Gute hergerissen. durch uns tut.

Durch den Heiligen Geist stehen *Himmel und eine neue Erde nach seiner Menschen, die an Jesus glauben, Verheißung, in denen Gerechtigkeit definitiv auf der Seite des Lebens, auf wohnt.* [2.Petr 3,13] Aber gerade das der Seite Gottes. Die Sehnsucht nach ist doch Grund genug, nicht zu Frieden, Gerechtigkeit und Harmonie ist resignieren, sondern ganz bewusst als erfüllt.

Auch wenn es manchmal nicht danach durch Jesu Tod und Auferstehung von aussieht. Jeder, der ehrlich ist, wird der Macht der Sünde frei sind und die zugeben: Ich glaube an Jesus, und der Kraft des Heiligen Geistes in sich Heilige Geist lebt in mir. Und dennoch haben.

bin ich nicht perfekt. Der Geduldsfaden reißt mir immer wieder. Ich bin längst

Jochen Debus, Pfr.



| | Eimeldingen | Märkt | Fischingen |
|------------------------------|---|----------------------------|---|
| So. 28.03.21 Palmsonntag | 09:30 Gottesdienst | | 10:40 Familiengottesdienst |
| Do. 01.04.21 Gründonnerstag | 19:00 Gottesdienst mit AM im Haus der Begegnung | | |
| Fr. 02.04.21 Karfreitag | 15:00 Impuls zur Sterbestunde | | 10:00 Gottesdienst mit AM |
| So. 04.04.21 Ostern | 06:30 Auferstehungsfeier (Kirche) | | 10:00 Gottesdienst mit AM |
| Mo. 05.04.21 Ostermontag | | 10:00 Gottesdienst | |
| So. 11.04.21 | 10:40 Gottesdienst | | 09:30 Gottesdienst  |
| So. 18.04.21 | | 10:00 Gottesdienst | |
| So. 25.04.21 | 09:30 Gottesdienst | | 10:40 Gottesdienst  |
| So. 02.05.21 | 10:00 Gottesdienst | | |
| So. 09.05.21 | 10:40 Familiengottesdienst  | | 09:30 Gottesdienst  |
| Do. 13.05.21 Himmelfahrt | Gemeinsam Dienstgemeinschaft Daur- Hütte | | |
| So. 16.05.21 | | 10:00 Gottesdienst | |
| So. 23.05.21 / Pfingsten | 09:30 Gottesdienst mit AM | | 10:40 Gottesdienst mit AM |
| Mo. 24.05.21 / Pfingstmontag | Evtl. ökumenischer Gottesdienst | | |
| So. 30.05.21 / Trinitatis | | 10:00 Gottesdienst mit AM | |
| So. 06.06.21 | 10:00 Gottesdienst | | |
| So. 13.06.21 | 10:40 Gottesdienst mit AM  | | 09:30 Gottesdienst  |
| So. 20.06.21 | | 10:00 Familiengottesdienst | |
| So. 27.06.21 | 18:00 Gottesdienst 18.0  | | |
| So. 04.07.21 | | 10:00 Fischerfest | |
| So. 11.07.21 | 10:40 Gottesdienst  | | 09:30 Gottesdienst mit AM  |
| So. 18.07.21 | 10:00 Gottesdienst | | |
| So. 25.07.21 | 09:30 Gottesdienst  | | 10:40 Gemeindeversammlung  |

AM = Abendmahl



Kindergottesdienst



**Die abgedruckten Gottesdienstzeiten entsprechen dem Zeitpunkt des Drucks.
Abhängig vom jeweiligen aktuellen Stand der „Corona“ - Vorgaben entfallen die Veranstaltungen,
verschieben sich oder finden in anderer Form statt.
Bitte beachten Sie die aktuellen Angaben im jeweiligen Mitteilungsblatt**

30 und 40 Jahre im Dienst der Kirchengemeinde

Anfang dieses Jahres konnten zwei wichtige Frauen für ihren langjährigen Dienst in der Kirchengemeinde geehrt werden: am 31. Januar 2021 Inge Aenis für 30 Jahre Kirchendienst und am 28. Februar 2021 Margrit Schöpflin für 40 Jahre Hausmeistertätigkeit im Haus der Begegnung. In einem kurzen Interview haben mir beide etwas über ihre Tätigkeit erzählt. Mich haben diese Gespräche beeindruckt, denn beide, das wurde mir deutlich, haben ihren Job mit Liebe und Hingabe ausgeführt und sicher oft mehr getan, als laut Arbeitsbeschreibung von ihnen erwartet wurde. Eine Kirchengemeinde lebt von Menschen, die bereit sind, sich zu investieren, oft auch über das übliche hinaus. Ein herzliches Dankeschön an beide.

Interview mit Inge Aenis

Frage: Inge, kannst du uns kurz erzählen, wie deine Arbeit als Kirchendienerin vor 30 Jahren begonnen hat?

Inge: Eigentlich habe ich im Januar 1990 angefangen. Die damalige Kirchendienerin, Frau Sütterlin, hatte altershalber aufgehört. Und da niemand gefunden wurde, habe ich ehrenamtlich diesen Dienst übernommen. Ab dem 15. Januar 1991 wurde ich dann von der Kirchengemeinde angestellt.

Frage: Das ist nun 30 Jahre her und du machst es immer noch. Pfarrer aber kommen und gehen. Wie viele Pfarrer hast du erlebt und hatten diese Wechsel Auswirkungen auf deine Arbeit?



Inge: Als ich angestellt wurde, war es Willy Schneider, dann kam Michael Tanneberg, Uwe Röske, Daniel Liske, Frau Grether als Vakanzvertretung und dann Pfarrer Debus. Jeder Pfarrer ist anders und

jeder hat seine Vorstellungen. Da gilt es flexibel zu sein: Der eine freut sich an üppigem Blumenschmuck, der andere mag es lieber dezent. Jeder hat seine Stärken und Schwächen. Ich habe gelernt, mit allen klar zu kommen und Gott sei Dank ist es bei mir so: Wenn es Ärger gibt schlafe ich eine Nacht drüber, dann ist es wieder vergessen. Denn Ärger gibt es überall mal.

Frage: Ich habe bei mir schon festgestellt, dass ich oft unterschätze, was alles zum Kirchendienst gehört. Welche Arbeiten müssen für einen normalen Gottesdienst getan werden?

Inge: Am Tag vorher muss der Blumenschmuck klar sein und im Winter die Heizung angestellt werden. Wenn Abendmahl ist, gilt es, die notwendigen Dinge zu vorbereiten. Am Sonntag muss entsprechend geläutet und die Lieder angeschlagen werden. Nach dem Gottesdienst heißt es, die Kollekte zählen und eintragen. Früher musste ich das Geld sammeln und auf ein Konto einzahlen, das wird mittlerweile aber vom Pfarramt erledigt. Danach heißt es wieder aufräumen und putzen.

Frage: Du putzt die Kirche auch?

Inge: Ja, viele Jahre habe ich alles selber gemacht. Seit neustem werden die großen Arbeiten von einer Firma erledigt.

Frage: Neben den Gottesdienst gibt es ja noch andere Anlässe, wo dein Kirchendienst benötigt wird?

Inge: Ja, das sind Trauungen, Taufen, viele Jahre Beerdigungen und natürlich gibt es Zeiten im Jahr, wie Konfirmationen, Weihnachten und Ostern, wo viel mehr Arbeit anfällt.

Beerdigungen sind sehr selten geworden, weil die meisten nun in der Friedhofskapelle stattfinden, aber auch Trauungen und Taufen haben leider abgenommen. Ich kann mich an Zeiten erinnern, da fand in bestimmten Monaten an fast jedem Samstag eine Trauung statt. Einmal habe ich ein Jahr lang den Kirchendienst in Märkten noch mitgemacht, da hatte ich an einem Samstag vier Trauungen, drei in Eimeldingen und eine in Märkten.

Für die Adventszeit binde ich den Adventskranz selber, der Weihnachtsbaum für Weihnachten muss organisiert, aufgestellt und geschmückt werden. Die Strohsterne habe ich alle selber gemacht, jedes Jahr kommen drei neue dazu. Für die Konfirmationen muss in Zusammenarbeit mit den Eltern der Kranz aufgehängt und die Kirche geschmückt werden. An einer Konfirmation waren einmal 230 Menschen in der Eimeldinger Kirche - heute unvorstellbar.



Frage: Welche Veränderungen gab es im Laufe der Jahre?

Inge: Es verändert sich eigentlich immer etwas und es ist wichtig, dass man sich auf Neues einstellen kann. Das Läuten der Glocken hat sich für mich sehr zum Positiven verändert. Zum einen kann vieles programmiert werden, zum anderen habe ich eine Fernbedienung, mit der ich von zu Hause aus die Glocken bedienen kann. Am Anfang hatte ich große Bedenken, ob ich diese elektronische Umstellung lernen kann. Aber es ging ganz gut und mittlerweile bin ich sehr froh darüber.

Frage: Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Freude?

Inge: Ich mache eigentlich alles gerne. Froh und dankbar bin ich für die Gottesdienste, denn neben der Arbeit schöpfe ich in ihnen jeden Sonntag die Kraft für die nächste Woche. Die jahrelange Zusammenarbeit mit Heinz Friedlin hat mir viel Freude gemacht.

Danke, Inge, für das Gespräch und für deine Zukunft Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.

Das Interview führte Isabella Brand



MONATSSPRUCH JULI 2021

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27

© GemeindebriefDruckerei



Interview mit Margrit Schöpflin

Frage: Margrit, kannst du uns kurz erzählen, wie deine Arbeit für die Kirchengemeinde vor 40 Jahren begonnen hat?

Margrit: Im Jahre 1981 habe ich angefangen Räume im Pfarrhaus für die Kirchengemeinde zu putzen. Das ganze Haus war damals noch anders eingeteilt. Das Büro war z.B. im oberen Stockwerk, das Esszimmer der Pfarrfamilie links wenn man rein kommt.

Im Jahre 1982 ist mein Mann verstorben und ich stand alleine mit den drei Kindern da. Vom damaligen Kirchengemeinderat und von Pfarrer Schneider wurde ich dann gefragt, ob ich nicht den Putzdienst fürs Gemeindehaus übernehmen möchte. Für mich war das ein willkommenes Angebot: Denn die Arbeitsstelle war in Eimeldingen und die Kinder konnten, wenn ich im Gemeindehaus war, zu mir kommen.

Frage: Zum Putzdienst kamen aber sicher noch andere Aufgaben auf dich zu?

Margrit: Eine der Hauptaufgaben waren und sind (seit Corona natürlich nicht mehr) die Arbeiten, die mit den Veranstaltungen und Festen zusammenhängen. Die Termine werden ja im Pfarrbüro gemacht, aber für mich heißt es dann: Kontakt mit den Leuten aufnehmen,



die Räume, die Küche und was sonst noch dazu gehört zu zeigen und alles zu erklären. Oft war es so, dass ich an den Veranstaltungen, bei öffentlichen und privaten, auch dabei war, denn das war am einfachsten. Hinterher hieß es dann: alles kontrollieren, die Getränke abrechnen und natürlich wieder alles putzen inklusive der WC's, und alles für die nächste Veranstaltung in Ordnung bringen.

Später habe ich dann noch ca. 20 Jahre den Putzdienst für den Kindergarten St. Martin übernommen. 2013, als ich sehr krank war, habe ich diesen aber

Frage: Die Feste haben schon viel Raum eingenommen?

Margrit: Ja natürlich. Zum Beispiel das Dorffest: das bedeutet wirklich einige Tage Arbeit, ebenso das Erntedankfest, die Bazare, der Suppenonntag usw.

Frage: Welche Aufgaben haben dir am meisten Freude gemacht?

Margrit: Das waren eigentlich die Feste und Veranstaltungen. Dort bekam ich Kontakt zu vielen Menschen, was mir gefallen und gut getan hat und ich habe es wirklich gerne gemacht.

Frage: Gibt es oder gab es Dinge die dir schwer gefallen sind?

Margrit: Ja, das Fensterputzen ist schon eine harte Arbeit, die mir nicht mehr leicht fällt.

Frage: Margrit, du wirst bald mal 80 - zeichnet sich eigentlich ein Ende deiner Tätigkeit ab?

Margrit: Im Moment sind wir am überlegen, wie es nach meinem Ausscheiden weitergehen könnte, aber da ist noch nichts klar.

Danke, Margrit für das Gespräch und für deine Zukunft Gesundheit, Kraft und Gottes Segen

Das Interview führte Isabella Brand

Die Jahreslosung - Glauben im Alltag

Sicher hat sich manch einer von ihnen schon gefragt, was ist das eigentlich für ein Satz aus der Bibel, der jedes Jahr aufs Neue in Predigten und Andachten ausgelegt wird und der dann in den unterschiedlichsten Varianten und Designs auf Karten und Plakaten erscheint, von dem auch in unserem letzten Gemeindebrief eine kurze Auslegung stand.

Bekannt ist dieser Bibelvers unter dem Namen „Jahreslosung“, wobei trotz der Ähnlichkeit in Idee und Namen diese Jahreslosung nichts mit den Losungen der Herrnhuter Brüder-gemeinde zu tun hat.

Wie aber ist diese Tradition der „Jahreslosung“ eigentlich entstanden?

Otto Riethmüller, ein württembergischer Pfarrer, der in den Anfangsjahren des dritten Reiches dafür kämpfte, dass die evangelische Jugend nicht Teil der Hitlerjugend werden sollte, ging 1928 als Leiter eines evangelischen Reichsverbandes nach Berlin-Dahlem. Die Jugendarbeit war ihm ein großes Anliegen: Ein Bibelleseplan, ein Monatsspruch und auch eine Jahreslosung sollte die Jugendarbeit

von Ostpreußen bis zum Schwarzwald verbinden. Dabei wollte er den NS-Schlagworten Verse aus der Bibel entgegensetzen. Die erste Jahreslosung 1930 war: Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht (Römer 1,16).

1934 wurden die Jahreslosungen von den Evangelischen Kirchen übernommen. Ein Textplanausschuss (er bestand und besteht bis heute aus Mitgliedern verschiedener kirchlicher Verbände) gibt jedes Jahr unter anderem die jeweilige Jahreslosung heraus, die in einem aufwendigen Verfahren ausgesucht wird. 1969 wurde diese auch von der katholischen Kirche übernommen.

Auch für Menschen, die mit der Bibel nicht viel anfangen können, kann dieser Satz zum hilfreichen Begleiter durch das Jahr werden, in schwierigen Tagen Trost spenden und immer wieder auch ein Gedankenstoß sein.

**Seid barmherzig,
wie euer Vater im Himmel
barmherzig ist.**

Für mich bedeutet Leben mit der Jahreslosung folgendes:

Ich selber hänge mir jedes Jahr eine Karte mit einem Design, das mir gefällt, und dem Text, irgendwo in der Wohnung auf. So fällt mir der Vers

immer wieder ins Auge und erinnert mich.

Von Predigten und Auslegungen, die Anfang des Jahres gehört und gelesen werden können, mache ich mir Notizen und versuche diese dann immer wieder abzurufen, wenn mir der Text in die Augen springt. Ein paar Gedanken, die mich dieses Jahr begleiten:

Jesus fordert uns in diesem Satz auf, barmherzig zu sein. Barmherzigkeit ist heute kein so geläufiges Wort mehr, es ist eher altmodisch und wird oft mit Mitleid verwechselt.

Barmherzigkeit heißt im hebräischen „Rachamim“ und bedeutet gleichzeitig „Gebärmutter“ oder „Mutterschoß“. Das heißt, ein barmherziger Mensch schenkt eine Geborgenheit, in der Leben gedeihen kann, eine Geborgenheit, in der ein Mensch sich entfalten kann.

Barmherzig soll ich mit mir und mit anderen sein. Ich denke, Jesus spricht hier keinen Befehl aus, sondern er möchte uns einen Gedankenstoß geben.

Barmherzig sein mit mir, kann heißen: Ich muss nicht perfekt sein, das ist keiner. Wichtig ist, mein Leben immer wieder liebevoll anzuschauen, ohne an den Defiziten hängen zu bleiben.

Ich soll auch barmherzig sein, wenn meine Gefühle Achterbahn fahren. Niemand kann immer strahlen. Zum

Leben gehören gute und schlechte Tage, das ist völlig normal.

Barmherzig sein mit anderen, kann heißen: Den anderen nicht gleich in eine Schublade stecken oder abwerten. Diese Haltung kann uns hart und zynisch machen. Es geht auch anders: einfühlsam sein, und versuchen, zu verstehen, wo die Not beim Anderen liegt, warum der Mensch so, und nicht anders ist und handelt.

Barmherzig sein auch mit unserer altgewordenen Mutter Kirche: Zu allen Zeiten gab es Veränderungen und Aufbrüche, Irrwege und Umwege. Auch heute stecken wir mitten in Veränderungen und die Pandemie deckt vieles auf, was nicht gut läuft.

Barmherzig sein mit unseren Politikern: Sie versuchen oft ihr bestes und dabei bleiben Fehler nicht aus. Jens Spahn sagte vor Monaten: „Wir werden uns am Ende der Pandemie viel verzeihen müssen“, was sicher ein weiser Satz war.

Es wäre schön, wenn wir barmherzig auf alle Nöte schauen und zuversichtlich nach vorne blicken könnten. Dazu kann uns ein Immer-Wieder-Erinnern an die Jahreslosung helfen. Das wünsche ich all unseren Lesern von Herzen.

Isabella Brand

Kirchengemeinderatswahl 2021

Die Kirchenwahl am 1. Advent 2019 konnte in Eimeldingen und Märkt nicht stattfinden, da nur zwei unserer Gemeindemitglieder bereit waren Leitungsverantwortung zu übernehmen. 6 Mitglieder sollen diese Aufgaben übernehmen und gemeinsam tragen. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass sich ein weiteres Mitglied bereit erklärt hat, sich in der Gemeindeleitung zu engagieren. Mit der Mindestanzahl von 3 Mitgliedern konnte die Wahl durchgeführt werden. Diese Wahl fand als reine Briefwahl statt. Bis zum 28.02.2021 um 16 Uhr mussten die Wahlunterlagen der 904 wahlberechtigten Mitgliedern im Pfarramt

eingegangen sein. Das Wahlergebnis konnte nach der öffentl. Auszählung um 18:15 vor dem Haus der Begegnung bekannt gegeben werden. Die Wahlbeteiligung lag bei 27%. Alle drei Kandidaten wurden mit 89 - 91% der abgegebenen, gültigen Stimmen gewählt.



Das Ergebnis der Wahl wurde nach Ablauf der Einspruchsfrist im Gottesdienst am 21.03.2021 in Märkt bekannt gegeben. Der neue Kirchengemeinderat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Angelika Lang-Ramin (Märkt)
Martina Linder (Eimeldingen)
Richard Brenneisen (Eimeldingen)



Herzlichen Dank sagen wir Angelika Lang-Ramin, Ruth Adolf und Richard Brenneisen, die seit Dezember 2019 die Gemeinde kommissarisch geleitet haben. Frau Adolf wurde aus dem Gremium verabschiedet, da sie nicht mehr kandidierte. An der Stelle noch einmal recht herzlichen Dank für ihren Einsatz und Engagement in den vergangenen Jahren.

Ein großer Dank geht auch an die Mitglieder des Wahlausschusses Armin Brand und Sabine Jacob. Frau Jacob wurde vom Kirchengemeinderat als Nachfolgerin von Hansfrieder Geugelin

berufen. Er war von 2007 bis zu seinem Tod Ende Januar 2020 Mitglied des Wahlausschusses. Auch ihm sagen wir posthum noch an dieser Stelle von Herzen Danke, dass er diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrgenommen hat.

Wir wünschen den Mitgliedern des neuen Kirchengemeinderats Gottes Segen für ihre Arbeit und ihr Engagement und ihre tatkräftige Unterstützung.

Bitte unterstützen Sie sie auch weiterhin durch Ihr Gebet

Jochen Debus, Pfr

ABENTEUER FAHRT Kampfer vom Sommer zum Sommererlebnis 2021

4. - 10. September 2021
 Die Kinderfreizeit von 8 - 12 Jahren in Frönd (Nähe Schönau)

Freut euch auf

Spiele, Bibel entdecken, Outdooraction, Singen, Basteln

und dazu wie immer Vollpension und liebevolle Betreuung

180,- Euro pro Kind (120,- fürs Zweite, jedes weitere 50,-)

Anmeldung bis **4. Juli** an kids.sommerncamp@gmail.com
 Rückfragen an Anne Wick (Tel.: 07621 1621888) oder gerne per Mail

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Mappach



Gottesdienst 18.0

Sonntag, den 27. Juni

18:00 Uhr

in der St. Martin Kirche
in Eimeldingen

Ev. Minderheitenkirchen helfen in der Coronakrise

Schon seit 1843 unterstützt das GAW in Baden als Diasporawerk der Ev. Landeskirche in Baden evangelische Minderheitenkirchen und -gemeinden in Osteuropa, Südeuropa, Lateinamerika und seit einigen Jahren auch im Nahen Osten.

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie haben die Menschen in unseren GAW-Partnerkirchen unsere Hilfe nötiger denn je. In Lateinamerika sind es in Argentinien und Brasilien im Besonderen die indigenen Völker. In Uruguay behinderte Menschen, denen es jetzt an Unterstützung fehlt. In Europa brauchen beispielsweise in Spanien oder auch Kirgisistan sozialdiakonische Projekte unsere Hilfe, die sich der Ärmsten der Armen, d.h. der Obdachlosen annehmen. Und selbst in Österreich braucht „s'Häferl“, eine Anlaufstelle für Haftentlassene, Armutsbetroffene und Obdachlose finanzielle Hilfe.

In diesen und noch viel mehr Projekten in unseren GAW-Partnerkirchen unterstützen wir zusammen mit den anderen GAWs der EKD 40 Kirchen mit inzwischen 2 Millionen Euro. Aus Baden beteiligen wir uns mit 120.000.- Euro. Helfen Sie uns dabei? Ihr Konto zum Helfen bei der

Ev. Bank Kassel (BIC GENODEF1EK1)

IBAN DE67 5206 0410 0000 5067 88

Weitere Infos: GAW-Geschäftsstelle, Blumenstr. 1,
76133 Karlsruhe, Tel.0721/9175-335,
gaw-baden@ekiba.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Sie haben es vielleicht schon bemerkt!

Diese Ausgabe unseres Gemeindebriefs wurde in einer umweltfreundlichen Papierqualität gedruckt. Diese ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet und es werden Rohstoffe eingespart:

2147 Liter Wasser, 184 kWh Strom und 135 kg Holz.

Wir haben uns dazu entschieden und freuen uns über Ihre Rückmeldung. Egal ob Lob oder Tadel.

Ihr Kirchengemeinderat